

30. Geschäftsbericht der AUNS 2015



AUNS
ASIN
ASNI 

Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz

Die Organe der AUNS (Stand: 31.12. 2015)

Vorstand

Präsident

Reimann Lukas Jurist (Master of Law), Nationalrat, 9500 Wil

Vizepräsidenten

Kessler Oswald VR-Präsident, 1400 Yverdon-les-Bains
Stamm Luzi Rechtsanwalt, Nationalrat, 5405 Baden

Mitglieder

Cherbuin Aliette Kleinkindererzieherin, 1400 Yverdon-les Bains
Damiani Mauro Projektverantwortlicher, 6516 Cugnasco-Gerra
Fournier Anne Unternehmerin, 1007 Lausanne
Freysinger Oskar Gymnasiallehrer, lic. phil. I, a. Nationalrat und Staatsrat, 1965 Savièse
Fuchs Thomas Betriebswirtschaftler, a. Nationalrat und Grossrat, 3018 Bern
Grangier Kevin Mediamatiker, Generalsekretär, 1666 Grandvillard
Kunz Christoph Kaufmann, 3800 Matten b. Interlaken
Mörgeli Christoph, Prof. Dr. Historiker, a. Nationalrat, 8713 Uerikon
Rückert Amanda Juristin, Kantonsrätin, Stadträtin, 6962 Viganello
Scheidegger René ehem. Direktor, 1470 Estavayer-le-Lac
Stampfli Christoph Wirtschaftsingenieur, 8905 Arni
Surber-Devoto Conrado A. dipl. Ing. ETH, lic. oec. publ., Lima, Peru
Zulliger Christian Vermögensverwalter, 8477 Oberstammheim

Revisor

Roth Andreas Notar, 3822 Lauterbrunnen

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Werner Gartenmann, 3800 Matten b. Interlaken
Mitarbeiter: Albert Leimgruber, 1783 La Corbaz
Sekretariat: Katharina Fischer, 3006 Bern

Stützpunkte

Doyenne AUNS-Stützpunkte: Elvira Hengeveld, 7205 Zizers, hengeveld@auns.ch
Coordination Suisse romande: Albert Leimgruber, 1783 La Corbaz, leimgruber@asin.ch
ASNI Ticino: Mauro Damiani, 6516 Cugnasco-Gerra, damiani@asni.ch

Impressum

Herausgeber: Vorstand der AUNS
Redaktion: Geschäftsstelle der AUNS
Postfach 669, CH-3000 Bern 31
Telefon 031 356 27 27, Fax 031 356 27 28
Internet: www.auns.ch / E-Mail: info@auns.ch
PC-Konto: 30-10011-5 / IBAN CH91 0900 0000 3001 0011 5

Inhaltsverzeichnis

Die Organe der AUNS	2
Einleitung	4
Tätigkeit 2015 der AUNS	18
Jahresrechnung und Bilanz 2015	29

Seit 2012 begleitet das AUNS-Orchester unter der Leitung von Jakob Leuenberger die AUNS-Mitgliederversammlungen.

AUNS und Musik? Ja! Wie die Musikantinnen und Musikanten mit Begeisterung und Engagement für die AUNS-Mitglieder spielen, so bläst die AUNS mit Begeisterung und Engagement den Marsch für eine freie Schweiz.

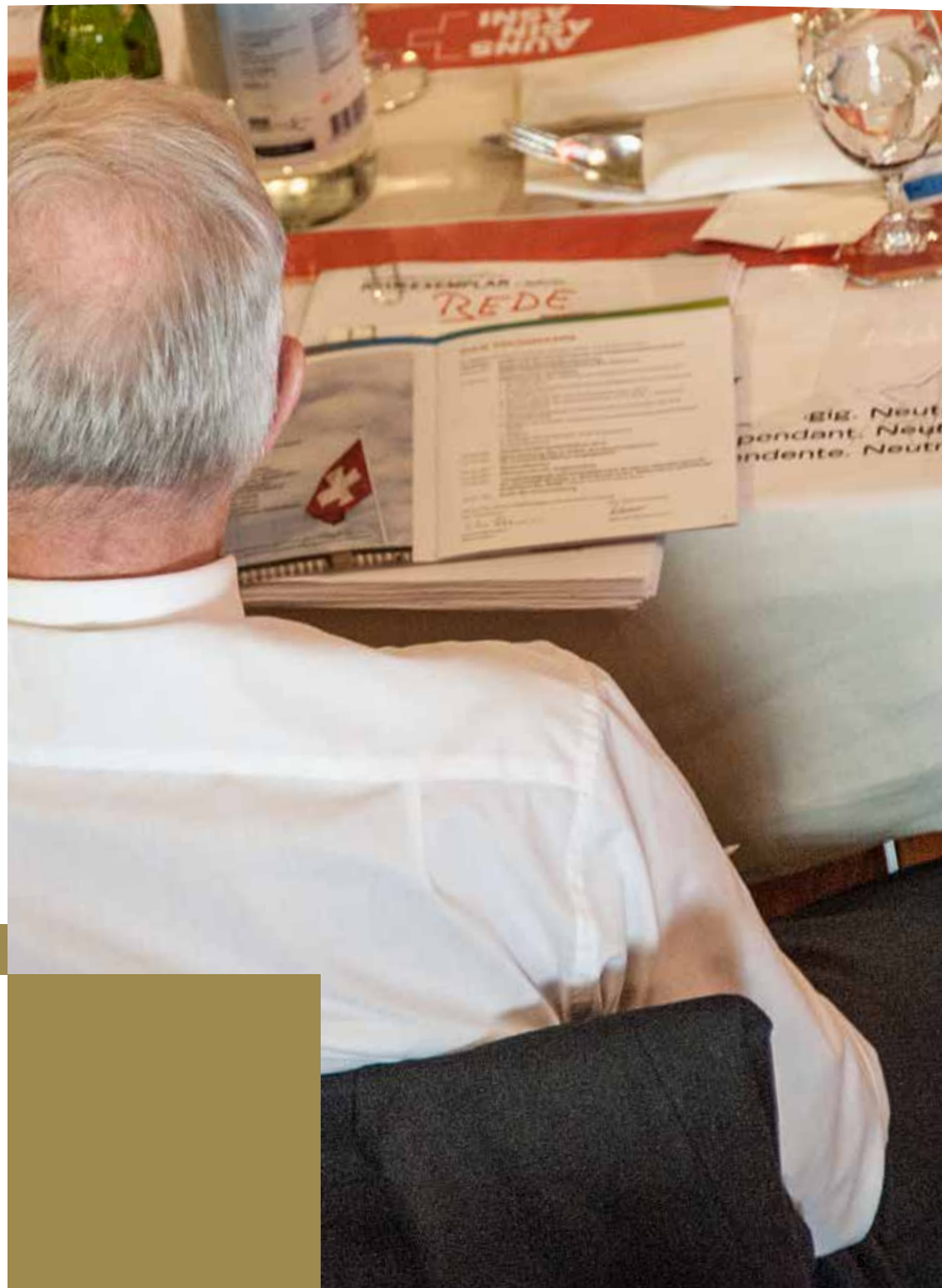


Einleitung

Das Jahr 1986

Am 3. Juni 1986 fand in Bern die letzte Sitzung des Schweizerischen Aktionskomitees gegen den UNO-Beitritt statt. Es galt, nach dem erfolgreichen Nein zur UNO-Mitgliedschaft vom 16. März 1986 eine Lagebeurteilung vorzunehmen. Es stellte sich die Frage, ob das Aktionskomitee in eine neue Organisation mit dem Namen Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) überführt werden soll. Dem Protokoll ist zu entnehmen, dass dieser Schritt heftig diskutiert wurde. Einige Vorstandsmitglieder des Aktionskomitees stellten fest, es sei «unrichtig, Einfluss auf die Aussenpolitik des Bundes in einer institutionalisierten Weise zu nehmen». Dagegen vertraten alt Nationalrat Dr. Otto Fischer (FDP), Nationalrat Dr. Christoph Blocher (SVP) und Nationalrat Heinrich Schalcher (EVP) die Ansicht, eine ständige Überwachung und Einflussnahme auf die Aussenpolitik sei dringend nötig. Sie wurden ermächtigt, die Arbeiten für die Gründung der AUNS an die Hand zu nehmen. Am 19. Juni 1986 fand die Gründungsversammlung der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS) statt. Als Tagungspräsident amtierte Dr. Otto Fischer. In seiner Einleitung sagte er: «Nachdem der UNO-Abstimmungskampf gewonnen wurde, ist diese Aktion abgeschlossen. Es ist allerdings festzustellen, dass der Bundesrat trotz der massiven Ablehnung des UNO-

Beitritts seine Aussenpolitik weiterführt (Anm. Red.: 75% Nein), als wäre nichts geschehen. Mit der heute zu gründenden AUNS soll von aussen her in Zukunft eine gewisse Einflussnahme auf die Aussenpolitik erfolgen.» Christoph Blocher wurde zum ersten Präsidenten und Otto Fischer zum ersten Geschäftsführer der AUNS gewählt. Am 16. Juni 1987 fand die erste Mitgliederversammlung statt. Nationalrat Christoph Blocher stellte in seiner Begrüssung fest: «Die vor allem im Abstimmungskampf zur UNO-Abstimmung und im Anschluss an diese von Beitritts-Befürwortern zum Ausdruck gekommene Vernachlässigung, Relativierung und Herabminderung unserer Neutralität und Unabhängigkeit war Beweggrund, die AUNS zu gründen und uns in der Folge für unsere Unabhängigkeit, Neutralität und Sicherheit der Schweizerischen Eidgenossenschaft einzusetzen und dafür zu sorgen, dass unsere Unabhängigkeit und Neutralität nicht durch eine schwammige, internationalistische Aussenpolitik unterlaufen wird.» Im ersten AUNS-Bulletin vom Oktober 1986 lesen wir: «Dass man nach dem Nein zur UNO im Bundeshaus überhaupt nichts gelernt hat, geht aus einer Erklärung von Bundesrat Pierre Aubert, immerhin Chef des Departements für Auswärtige Angelegenheiten, anlässlich seines Besuchs in Indien hervor. Einige Wochen nach der UNO-Abstimmung erklärte er dort fröhlich: «Die Schweizer Neutralität, also die Unabhängigkeit gegenüber den Grossmächten, entspreche der Blockfrei-



heit Indiens». Herr Aubert weiss also offenbar nicht, dass unsere dauernde und bewaffnete Neutralität letztlich auch Unparteilichkeit nicht nur gegenüber den Grossmächten, sondern gegenüber allen Ländern und Organisationen der Welt bedeutet. Für ihn ist sie gleichbedeutend mit Blockfreiheit...» Im AUNS-Bulletin Nr. 2 vom Dezember 1986 steht auf der Frontseite «Fremde Richter» und: «Bundesrat und Parlament haben vor Jahren die sogenannte Europäische Menschenrechtskonvention unterzeichnet. Wir haben es also schon recht weit gebracht. Ausländer befinden darüber, ob unsere Rechtsordnung in Ordnung ist oder nicht.»

Fazit «1986»:

1. Die Gründer der AUNS handelten 1986 in weiser Voraussicht.
2. Politiker hielten es nicht für opportun, mit einer ständigen Organisation wie der AUNS Einfluss auf die Aussenpolitik zu nehmen.
3. Bundesbern ignorierte das Nein zum UNO-Beitritt.

4. Der Bundesrat relativierte die Neutralität, besonders im Ausland.
5. Parlament und Bundesrat akzeptierten fremde Richter.
6. Schon damals: Wischiwaschi-Aussenpolitik in Bern.

Und heute?

2016 wird die AUNS auf ihr 30-jähriges Wirken zurückschauen können. Beleuchten wir Ende 2015 die Situation:

Neutralität

Das Eidgenössische Departement für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) meint: «Sowohl Inhalt als auch Tragweite der schweizerischen Neutralitätspraxis sind historischen Veränderungen unterworfen. Die Schweiz hat ihre Neutralitätspolitik immer wieder flexibel den aussenpolitischen Notwendigkeiten und eigenen Interessen angepasst. Gewaltsame Auseinandersetzungen, welche die Sicherheit der Schweiz direkt oder indirekt berühren, gibt es heute grösstenteils im Innern von Staaten. Auf solche Konfliktformen

ist das Neutralitätsrecht nicht zugeschnitten und bietet folglich auch keine Orientierungshilfe für die Ausgestaltung der schweizerischen Sicherheitspolitik. Sowohl der Beitritt der Schweiz zur UNO im Jahre 2002 als auch die institutionalisierte Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen und Sicherheitsstrukturen wie EU, OSZE und Partnerschaft für den Frieden ist mit der dauernden Neutralität vereinbar.» [Quelle: www.eda.admin.ch, Factsheet «Das Wichtigste zur Schweizer Neutralität»]

Die AUNS sagt: Angesichts der geopolitischen Lage muss von den Behörden endlich die Frage beantwortet werden: Was ist die Alternative zur Neutralität? China strebt den Status einer militärischen Supermacht an. Russland hat sich quasi über Nacht via Ukraine und Syrien als ernstzunehmende militärische Supermacht zurückgemeldet. Der Nahe Osten und der arabische Raum sind weit entfernt von einer friedlichen Ordnung. Der Arabische Frühling ist zum Alptraum verkommen. Die politische UNO repräsentiert nicht die

Weltgemeinschaft, sondern die Interessen der Grossmächte. Die Wirtschaftsräume entwickeln sich zu Interessensräumen machtpolitischer Positionsbezüge. Die EU ist sozial-, finanz-, sicherheits-, wirtschafts-, währungs- und migrationspolitisch auf dem Irrweg. Die in der Bundesverwaltung und in intellektuellen «Denkfabriken» sowie in Kommentarspalten der Presse entwickelten Theorien und Schalmeien, die Zukunft sei nur mit internationaler Solidarität, sicherheitspolitischen Kooperationen und aktiver Neutralität zu bewältigen, haben sich in Luft aufgelöst. Es gibt keine Alternative zu einer glaubwürdigen Neutralitätspolitik. Denn nur sie ermöglicht es der Schweiz, weltweit Handel zu treiben, die innere und äussere Sicherheit zu schützen, die direkte Demokratie zu leben, humanitäre und friedensdiplomatische Dienste anzubieten.

Fremde Richter

Das Bundesgericht meint: «Die Urteile des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR) sind rechtlich ver-





bindlich. Urteile des EGMR sind ein Motor der Rechtsentwicklung in der Schweiz. Neben verfahrensrechtlichen Fragen betreffen Schweizer Fälle vor dem Gerichtshof oft den Anspruch auf Schutz des Privat- und Familienlebens (Artikel 8 der EMRK). In jüngster Zeit wurden in der schweizerischen Öffentlichkeit Fälle kontrovers diskutiert, in welchen der Strassburger Gerichtshof entschied, im konkreten Fall dürfe ein straffälliger Ausländer nicht aus der Schweiz ausgeschafft werden, weil es angesichts der relativ geringen Schwere der Straftat oder des guten Verhaltens nach Verbüssung der Straftat unverhältnismässig wäre, die Familie auseinanderzureissen, weshalb das Interesse der Kinder am weiteren Kontakt mit dem Vater dem öffentlichen Interesse am Vollzug einer Wegweisung vorgehe.» [Quelle: www.eda.admin.ch. Broschüre «Die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) und ihre Bedeutung für die Schweiz»] Die AUNS sagt: Das Bundesgericht unterwirft sich fremden Richtern und stellt sich damit gegen die direkte Demokratie beziehungsweise gegen den Souverän (vgl. Debatte um die Durchsetzungsinitiative). Die Einmischung der Gerichte in demokratische Prozesse bedroht die Gewaltenteilung.

Unabhängigkeit

Dem Nein zum Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) vom 6. Dezember 1992 begegneten die Befürworter mit unglaublicher Ignoranz. Die

Antwort der EWR-Verlierer auf das Nein gipfelte in der Aussage von Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz am Abend des Abstimmungssonntags: «Das ist ein schwarzer Sonntag!» («C'est un dimanche noir»). [Quelle: www.youtube.com, Suchbegriff: «C'est un dimanche noir».] Direkte Demokratie war und bleibt für die Classe politique also nichts anderes als Schwarze Magie.

Nach dem EWR-Nein führten die Verlierer Verhandlungen mit der Europäischen Union (damals EG). Heute wissen wir, dass diese sogenannten bilateralen Verträge nicht nur negative Folgen für die Schweiz haben, sondern die Souveränität der Eidgenossenschaft massiv verletzen. Die ausgehandelten Verträge wurden in zwei Pakete gebündelt. Das Paket 1 umfasst die Verträge über die Personenfreizügigkeit, technische Handelshemmnisse, das öffentliche Beschaffungswesen, die Landwirtschaft, die Forschung, den Luft- und Landverkehr. Nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative vom 8. Februar 2014 müsste es eigentlich den EU-Anschluss-Politikern und -Beamten klar geworden sein, dass die Personenfreizügigkeit das «Pièce de Résistance» für die EU-Ideologie ist. Warum es Bundesbern zuliess, sich als Nicht-Mitglied von Brüssel eine rechtliche Verknüpfung der sieben Verträge – Guillotine-Klausel – aufzwingen zu lassen, ist eigentlich schwer nachvollziehbar. In Artikel 185 der Bundesverfassung steht: «Der Bundesrat trifft Massnahmen zur Wahrung der äusseren



Sicherheit, der Unabhängigkeit und der Neutralität der Schweiz.» Und in Artikel 2 steht: «Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.» Ein Vertragswerk mit einer Erpresserklausel auszuhandeln, muss als Verstoß gegen die Bundesverfassung bezeichnet werden (Landesverrat?). Bundesbern hat in letzter Konsequenz die politischen Rechte des Schweizer Volkes verhökert. Die Obrigkeit lässt zu, dass der Souverän – es sei zum x-ten Mal erwähnt: Der Souverän ist das Schweizer Volk – von einer ausländischen Macht in Geiselschaft genommen und erpresst werden kann. «Gouverner, c'est prévoir» sagte der französische Verleger und Politiker Emile de Girardin im 19. Jahrhundert. Für unsere Staatslenker und «EU-Rasputins» offenbar eine Folge von Fremdwörtern. Aber mangelnde Französischkenntnisse dürften kaum die Ursache sein. Der Grund ist der EU-Beitritt durch die Hintertür. Dazu gehört die ideologische Voraussetzung «Personenfreizügigkeit». Deshalb sitzt Bundesbern die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative aus. Denn die Personenfreizügigkeit muss gerettet werden, weil sie der grösste Beitrittsbeschleuniger ist. Die EU bleibt in ihrer Ideologie verharrend stur und droht mit der Guillotine. Derweil provozieren EU-phile Kräfte eine Abstimmung mit der Frage «Wollen Sie den bilateralen Weg fortführen?». Die Drahtzieher erwarten ein Ja, denn würde eine Mehr-

heit den bilateralen Weg kündigen? Das Ja stellt dem Bundesrat einen Blankocheck aus, den Volksentscheid vom 8. Februar 2014 zu eliminieren und die Personenfreizügigkeit fortzuführen. Die EU-Integration gewinnt via schleichenden EU-Beitritt an Fahrt. Das bilaterale Vertragswerk wird in ein von der EU gefordertes Rahmenabkommen gepackt. Dieser Integrationsvertrag führt zum «De-facto-Beitritt»: automatische Übernahme von EU-Recht und die Überwachung der eidgenössischen Gesetzgebung und der direkten Demokratie durch EU-Richter. Die direkte Demokratie verliert in allen von EU-Recht beeinflussten Bereichen ihre Wirkung. Die Ignoranz? Mit dem EWR-Nein von 1992 hat das Schweizer Stimmvolk Nein zu einer EU-Integration gesagt. Die anschließenden bilateralen Verträge zur Rettung des «Dimanche noir» wurden so konzipiert, dass der Weg zu einem Super-EWR führt.

Die eidgenössischen Wahlen vom 18. Oktober 2015

Die Kräfte für eine unabhängige und neutrale Schweiz gingen gestärkt aus den eidgenössischen Wahlen hervor. Das Signal war klar: Eine Mehrheit der Schweizerinnen und Schweizer will keinen EU- und NATO-Beitritt. Klar ist aber auch: Die neuen Kräfteverhältnisse in Bern garantieren keine Mehrheiten für eine konsequente Aussenpolitik ohne EU-Kadavergehorsam und Anschlussfantasien.



Europäische Union

EU-Parlamentspräsident Martin Schulz sagte auf www.welt.de: «Die EU war noch nie in einer so dramatischen Lage.» In unzähligen Textstellen, Reden und Verlautbarungen warnte die AUNS vor der Fehlkonstruktion EU. Heute ist der europäische Kontinent in Bedrängnis: hohe Jugendarbeitslosigkeit, verschlechterte Wettbewerbsfähigkeit; wachsende soziale Ungleichheit; Euro-Krise; ungelöste wirtschaftliche und fiskalische Schwierigkeiten in Griechenland, Portugal und Spanien; löchrige Schengen-Aussengrenze; deutsche Regierung als Unsicherheitsfaktor; ungebremste Zuwanderung und Flüchtlingsströme; Kniefall vor der Türkei; Schengen und Dublin ausser Kraft; erodierender Zusammenhalt; Europäische Zentralbank als ungebremste Gelddruckerei und Käuferin von «Staatsschulden». Dazu kommt ein zunehmendes Unbehagen gegenüber Brüssel in den EU-Staaten Grossbritannien (Brexit), Polen und Ungarn (konservative, EU-kritische Regierungen gewählt) und Österreich (einseitige Massnahmen in der Flüchtlingspolitik). In Deutschland wächst die Wut über die eigenmächtig ausgerufene Willkommenskultur-Politik der Bundeskanzlerin bei gleichzeitiger Unterdrückung der Meinungsfreiheit.

Jubiläumsjahr

9. Juni 2015

200 Jahre Ratifizierung der Schlussakte des Wiener Kongresses (Acte final): Durch

das kluge diplomatische Geschick des Genfers Charles Pictet de Rochemont anerkannten die europäischen Mächte die immerwährende, bewaffnete, selbstgewählte und integrale – also vollständige – Neutralität der Schweiz. Nicht zuletzt dank der Neutralität wurden wir nicht in die blutigen Weltkriegskatastrophen des 20. Jahrhunderts hineingezogen.

25. Juli 2015

75 Jahre Rütli-Rapport: Als die Schweiz 1940 nach der Niederlage Frankreichs in ihrer Existenz bedroht war, versammelte General Henri Guisan die Spitze der Armee auf dem Rütli. Die Schweiz, völlig umzingelt von den Achsenmächten (und dem Vichy-Frankreich) stand vor der Wahl: Anpassung oder Widerstand. Die Botschaft des Generals: Die Armee leistet in jedem Falle Widerstand, bis zum letzten Mann, bis zur letzten Patrone.

13./14. September 2015

500 Jahre Schlacht bei Marignano: Das Gemetzel auf einem Schlachtfeld von damals ist mit heutiger humanistischer Brille kaum vorstellbar. Welche Gründe auch immer die Svizzeri letztlich zur Erkenntnis gebracht haben – Neutralität ist und bleibt eine der wichtigsten Säulen, welche die Freiheit der Schweiz tragen. Grossmachtspolitik passt nicht zur Schweiz. Diese Erkenntnis aus Marignano muss auch heute Leitschnur sein für die Schweizer Aussenpolitik.

15. November 2015

700 Jahre Schlacht am Morgarten: Erstmals nach der Gründung der Eidgenossenschaft treten die Eidgenossen mit Waffengewalt gegen die Habsburger an. Sie verteidigten die Freiheit, versagten sich der Steuerbelastung und brachen mit der Adelherrschaft. Sie vertrauten auf ihre Berge und ihre Kampfbereitschaft. Die Schlacht am Morgarten legte den Grund zu einem gefestigten schweizerischen Staatenbund.

AUNS-Gründungspräsident Dr. Christoph Blocher am 22. August 2015:

Warum will Bundesbern nicht feiern?

Der heute links stehende Bundesrat und die Linksmehrheit im Parlament wollen weder 700 Jahre Morgarten noch 500 Jahre Marignano noch 200 Jahre anerkannte Neutralität feiern. Aber er will, dass das eher wackelige Jubiläumsdatum der Unterzeichnung der Europäischen Menschenrechtskonvention vor 40 Jahren gefeiert werden soll.

40 Jahre Übernahme von fremden Richtern ist unserer Obrigkeit viel wichtiger als Jahrhundertjubiläen der Verteidigung der schweizerischen Freiheit und Sicherheit. Und er übersieht, dass die Schweiz die Menschenrechte längst schon vor dem Menschengenrichtshof gesichert hat.

Das Motiv dieses hochnäsigen Abseitsstehens von diesen Jubiläen ist rasch zu

durchschauen: Wer fremdes Recht und fremde Richter will, wer die Schweiz in die EU einbinden will, der muss zuerst die Werte des Landes zerstören. Auf diesem Weg in die EU kann man weder Souveränität, Neutralität, direkte Demokratie und Freiheits- und Volksrechte gebrauchen. Also muss man sie abschaffen! Jubiläen feiern ist für diese Kreise zu gefährlich, denn man könnte in der Unabhängigkeit statt in der EU landen.

Und damit sind wir von der Geschichte endgültig in der Gegenwart angelangt. Die Freiheitsrechte in unserem Lande, die Selbstbestimmung durch die Bürger – direkte Demokratie genannt –, die Souveränität, die Neutralität und der liberale Rechtsstaat haben in der herrschenden Parlaments- und Regierungsmehrheit keinen Platz mehr.

Sie werden in landesverräterischer Weise untergraben, ja preisgegeben.

Wer an den Volksrechten herum-schraubt, gefährdet die Stabilität der Schweiz

Die Staatspolitische Kommission des Ständerats schlug Massnahmen vor, um die Hürden für gewisse Volksinitiativen zu erhöhen.

Für die AUNS ist die direkte Demokratie ein Grundpfeiler des Erfolgsmodells Schweiz. Die Bürgerin und der Bürger – und nicht die Politiker oder die Bundesverwaltung – müssen die Entscheidungs-





hoheit haben. Wer an den Volksrechten herumschraubt, gefährdet dieses Modell und damit die Stabilität der Schweiz. Die Staatspolitische Kommission des Ständerats öffnet also die Büchse der Pandora. Eine zusätzliche «materielle Vorprüfung» von Unterschriftensammlungen kommt nicht infrage. Die Volksrechte dürfen auf keinen Fall eingeschränkt werden, und die Bundesverwaltung hat nicht über die direkte Demokratie zu richten. Die AUNS wird sich mit voller Kraft gegen jegliche Infragestellung der direkten Demokratie einsetzen.

Die Herausforderung

Aussenpolitisch muss die Preisgabe der eidgenössischen Gesetzgebung und Rechtsprechung an die EU verhindert werden. Die immerwährende, bewaffnete Neutralität ist vor Irrwegen zu schützen. Innenpolitisch gilt es, die ausufernde Regulierungswut zu bremsen. Mit Besorgnis nimmt die AUNS zur Kenntnis, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz im bürokratischen Sumpf zu versinken droht. Der stabile und hohe Frankenkurs wird zu oft und leichtfertig als Grund für Schwierigkeiten der Unternehmen herangezogen. In Tat und Wahrheit wachsen die Bürokratie, die Gebühren- und Steuerbelastung sowie die Bewilligungshürden. Es bleibt zu hoffen, dass die neue bürgerliche Mehrheit in Bern wenigstens wirtschaftspolitisch im Interesse der Schweiz handelt und die Kreativität des amtierenden Wirtschaftsministers beflügelt.

Der Auftrag bleibt unverändert

Das Jahr 2015 fiel für die Eidgenossenschaft politisch ernüchternd aus. Abgesehen vom Lichtblick «Wahlen vom 18. Oktober 2015» hat die Schweiz ihre Trümpfe weiter geschwächt durch vorauseilenden Gehorsam und mangelnde Standhaftigkeit gegenüber dem Ausland sowie durch depressives Auftreten der Behörden. Symbolisch für die Situation war die Abkuss-Aktion von EU-Kommissionspräsident Juncker «zugunsten» der Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga. Für die AUNS gilt unverändert: Die direkte Demokratie ist mit der EU nicht vereinbar. Sie ist nicht vereinbar mit der Einmischung fremder Richter und Regierungen. Unsere politischen Freiheits- und Mitbestimmungsrechte sind nicht verhandelbar.

Tätigkeit 2015 der AUNS

Ab und zu ertönt die Kritik aus den eigenen Reihen, man höre von der AUNS nichts. Das Geschäftsjahr 2015 zeigt aber erneut, dass die AUNS eine breit wirkende Informationsarbeit bewältigt und dank ihrer Netzwerke Einfluss auf die politische Landschaft nimmt. 2015 standen keine eigentlichen AUNS-Abstimmungskampagnen auf der Tagesordnung. Umso wichtiger war die Aufbauarbeit, um anstehende, entscheidende politische Auseinandersetzungen erfolgreich bestehen zu können.

30. Mitgliederversammlung

Die 30. Mitgliederversammlung vom 2. Mai 2015 liess spüren: Die AUNS ist klar im Aufwind. Und sendet ein unmissverständliches JA zur Unabhängigkeit der Schweiz aus. Neue, junge Vorstandsmitglieder, eine klare Resolution, viel Support von der Basis: Die AUNS geht mit klarem Fokus vorwärts und setzt alles daran, dass die Schweiz ihre Unabhängigkeit und Neutralität behält.

Ein voller Car von Graubünden, einer von St. Gallen, Hunderte von Mitgliedern aus der ganzen Schweiz – der grosse Saal im Hotel «National» in Bern ist immer zum Bersten voll. Die Blickrichtung der AUNS-Mitglieder ist klar. In jedem Grusswort, in jeder Botschaft: «Wir wollen unabhängig bleiben.» – «Gegen das Anpassertum

von Bundesbern!» – AUNS-Präsident Lukas Reimann: «Heute stehen wir hier für die Schweiz ein.»

Amanda Rückert und Mauro Damiano richteten die Grüsse aus dem Tessin aus. Es müsse wieder anders laufen, nämlich so: «In unserem Haus sind wir die Chefs!» Manuel Mächler, designerter Präsident der JUNS (die Junge AUNS), holte sich bei den Senioren mit einem markanten Rückblick Sympathien: «Hättet ihr euch damals bei der EWR/EG-Frage nicht mit Herzblut dagegen eingesetzt, würden wir heute im Käfig sitzen wie die Griechen, Portugiesen oder andere. Das hat auch nichts zu tun mit rechts oder links, sondern mit richtig oder falsch.»

Präsident Lukas Reimann hatte die Lacher auf seiner Seite, als er die von EU-Chef Juncker zugeküsste Bundespräsidentin Sommaruga einblendete. Reimann: «Bundesbern macht Politik gegen das Volk. Ach, wie bequem wär das doch, wenn wir das lästige Volk nicht hätten – so denken viele in Bern. Aber nur wer dem Volk vertraut, verdient auch das Vertrauen des Volkes. Direkte Demokratie ist eine der wichtigsten Errungenschaften der Schweiz.» – «Nicht die Schweiz hält irgendwelche Regeln nicht ein, sondern die EU hält ihre eigenen Regeln nicht ein. Die damaligen Pro-Argumente von Schengen sind widerlegt. Wir wollen Grenzen wieder kontrollieren.» Das sei auch die Antwort des Vorstandes und der Strategiekommission, die (beauftragt durch die Mitglieder an der Mitgliederversammlung 2014) folgende

MV AUNS
ASIN
ASNI
BERN 2015



An der Mitgliederversammlung 2015 wurde der AUNS-Töff vorgestellt. Der Initiant, Patric Gerzner aus Braunau im Kanton Thurgau, präsentierte die AUNS an unzähligen Veranstaltungen.



Die AUNS lebt, und wie!
«Brutto haben wir im letzten Jahr über 1000 neue Mitglieder hinzugewinnen können.»



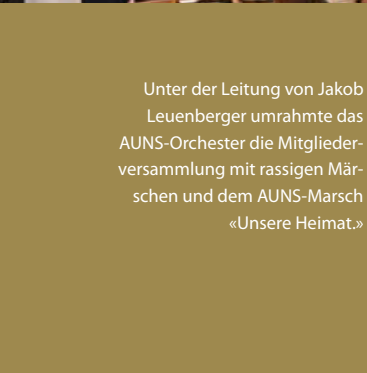
Küsschen für den Bundesrat, Maulkorb für das Schweizer Volk: Präsident Lukas Reimann hatte die Lacher auf seiner Seite, als er die von EU-Chef Juncker zugeküsste Bundespräsidentin Sommaruga einblendete.



Neu in den Vorstand gewählt wurden Christoph Kunz (Finanzen), Christoph Stampfli und Christian Zulliger. Ein erfahrener Buchhalter und zwei junge, intelligent für die Freiheit der Schweiz argumentierende Kräfte, die mit ihrer Partei-Zugehörigkeit (FDP) auch klar machen, dass die AUNS eine überparteiliche Organisation ist.



Für den Höhepunkt des Tages, die Rede von AUNS-Mitbegründer Dr. Christoph Blocher, waren die Türen explizit auch für Gäste offen.



Unter der Leitung von Jakob Leuenberger umrahmte das AUNS-Orchester die Mitgliederversammlung mit rassigen Märschen und dem AUNS-Marsch «Unsere Heimat.»



Josef Achermann aus Emmenthal mit dem dritten AUNS-Anerkennungspreis.



Stossrichtungen der AUNS-Arbeit festsetze: 1. Die Schweiz entscheidet selber, wer ins Land einwandert und wer nicht. 2. Die Schweiz kontrolliert ihre Grenzen eigenständig und systematisch.

Im statutarischen Teil zeigte Geschäftsführer Werner Gartenmann auf, dass die AUNS mitnichten «auf dem absteigenden Ast» ist. Die AUNS lebt, und wie! «Brutto haben wir im letzten Jahr über 1000 neue Mitglieder hinzugewinnen können. Ja, sicher: Wir verlieren auch viele Mitglieder rein wegen unserer Altersstruktur. Netto waren es aber 460 neue Mitglieder. Das muss uns zuerst jemand nachmachen.» Auch der AUNS-Vorstand wird jünger. Zurück trat alt Grossrat Hans Etter aus Zollikofen, langjähriger und sehr pflichtbewusster Mitdenker. Neu in den Vorstand gewählt wurden Christoph Kunz (Finanzen), Christoph Stampfli und Christian Zulliger. Sie stellten sich kurz vor. Die richtigen Leute am richtigen Ort: Ein erfahrener Buchhalter und zwei junge, intelligent für die Freiheit der Schweiz argumentierende Kräfte, die mit ihrer Parteizugehörigkeit (FDP) auch klar machen, dass die AUNS eine überparteiliche Organisation ist.

Für den Höhepunkt des Tages, die Rede von AUNS-Mitbegründer Dr. Christoph Blocher, waren die Türen explizit auch für Gäste offen. Blocher zog den vollen Saal in seinen Bann. Mit seiner direkten, offenen Art und seinem Herzblut im Kampf gegen den Schweizer EU-Beitritt lief er zur Hochform auf. An der 30. Mitgliederversammlung blickte er auf die Anfänge der

AUNS zurück, deren Entstehung aus dem Abstimmungskampf gegen den UNO-Beitritt hervorging.

Um die Kräfte nicht zu zersplittern, hat sich die AUNS – als die wichtigste Organisation – zur Erhaltung der Unabhängigkeit und der Neutralität voll und ganz diesem Anliegen zu widmen. Im Augenblick ist stilles Schaffen angesagt. Die Stärke ist die Konzentration auf diese eine Aufgabe. Verteidigung der Unabhängigkeit und Neutralität gegen eine Klasse politique, die nicht mehr zur Schweiz steht, ist für die Eidgenossenschaft das Vordringliche und Wichtigste.

AUNS-Anerkennungspreis

Geschäftsführer Werner Gartenmann überreichte Josef Achermann aus Emmenthal den 3. AUNS-Anerkennungspreis. Seit vielen Jahren verteilt Josef Achermann unentgeltlich das AUNS-Bulletin in seinem Wohnort. Zudem hat er die Idee des AUNS-Briefträger-Programms lanciert. Über 50 Mitglieder verteilen heute das Bulletin in ihren Gemeinden.

AUNS-Forum (ausserordentliche Mitgliederversammlung)

Über 300 Mitglieder aus allen Landesteilen der Schweiz trafen sich am 13. September 2015 aus Anlass des 500. Jahrestages der Schlacht bei Marignano zum AUNS-Forum im Casinotheater in Zug. Staatsrat und a. Nationalrat Oskar Freysinger, der Chefredaktor der Basler Zeitung Dr. Markus Somme, Nationalrat Dr. Pirmin Schwann-

der sowie AUNS-Präsident Lukas Reimann beleuchteten in ihren Vorträgen die historische und die aktuelle Bedeutung der Neutralität für die Schweiz.

Vorstand

Der Vorstand tagte vier Mal in Bern, jeweils am ersten Tag der eidgenössischen Session. Als strategisches Organ beurteilt der Vorstand die politische Lage, was angesichts der vielfältigen politischen Front eine Herausforderung ist. Es galt, das Wesentliche zu erkennen, auf unnötige Aktionen zu verzichten und die Kräfte auf den Hauptkampf «EU-Beitritt – direkt und schleichend» zu konzentrieren. Die Sicherung der Eigenständigkeit, der Souveränität, der direkten Demokratie und Neutra-

lität stand statutenkonform im Zentrum. Intensiv wurde die Entwicklung der Situation an der EU-Aussengrenze, in den Nachbarländern sowie an der Schweizer Grenze beobachtet. Diese Lagebeurteilung nimmt Einfluss auf die Vorbereitung einer Volksinitiative zur Sicherung der Landesgrenze.

Strategiekommission

Die Strategiekommission unter der Leitung des Vizepräsidenten Oswald Kessler unterstützte den Präsidenten und den Vorstand bei der Beurteilung der Lage und in der Gestaltung der Aktionen. Das Kommissionsekretariat wird vom Geschäftsführer geführt.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle erledigte vielseitige Aufgaben auf der operativen Ebene: Administration, Vorbereitung der Vorstandssitzungen, Redaktionsarbeit, Internet, Social Media, Mitgliederdienste, Mitgliederwerbung, Koordination der kantonalen Stützpunkte, Vernehmlassungen, Kontakte zu Behörden, Medien und befreundeten Organisationen im In- und Ausland. Sie hat regelmässig Medienmitteilungen zu aktuellen Ereignissen verfasst. Der vollamtliche Geschäftsführer, Werner Gartenmann, wird unterstützt von der Sekretärin Katharina Fischer (60%) und von Albert Leimgruber (100%), welcher ab Mitte des Geschäftsjahres neu die Coordination Suisse romande übernommen hat. An der letz-

ten Vorstandssitzung vom November hat der Vorstand den Vorstoss der Geschäftsstelle gutgeheissen, rasch eine starke «Junge AUNS» aufzubauen und die JUNS (Junge für Unabhängigkeit und Neutralität) abzulösen.

AUNS-Stützpunkte

Die kantonalen Stützpunkte waren auch 2015 das Sorgenkind. Es fehlt an engagierten Verantwortlichen, die bereit sind, vor Ort mit Engagement die AUNS-Aktivität voranzutreiben und die doch zahlreich vorhandenen aktiven Mitglieder zu koordinieren. Die Situation war Gegenstand intensiver Überlegungen mit dem Resultat, dass an der grundsätzlichen Struktur der kantonalen AUNS-Stützpunkte festge-



Staatsrat und a. Nationalrat Oskar Freysinger hat die Veranstaltung mit seinem Vortrag über das Modell Schweiz eröffnet.



Grossaufmarsch für eine neutrale und souveräne Schweiz.

Der Historiker und Chefredaktor Markus Somm hat mit grosser Präzision in einer sehr spannenden und lehrreichen Rede die Schlacht von Morgarten beschrieben.



Flott unterwegs:
Elvira Hengeveld
mit AUNS-Töff.



Die Vorstandsmitglieder
Amanda Rückert und Mauro
Damiani betreuten wieder-
um erfolgreich den Stütz-
punkt Tessin.



Orientieren, motivieren,
agieren: Kernpunkte der
AUNS-Tätigkeit.



halten wird. Neu sollen, wo sinnvoll, Regionen über die Kantonsgrenzen hinaus gebildet werden. Mitte 2016 wird das Konzept mit Massnahmenplan vorliegen. Mit einer intensiven Kampagne und klaren Aufgabenbeschreibungen (Pflichtenhefte) werden neue Stützpunktverantwortliche gesucht. Das Ziel lautet: Die AUNS muss in der Lage sein, ein Referendum (50'000 gültige Unterschriften) aus den eigenen Reihen erfolgreich zustande zu bringen und breitflächig Informationsmaterial zu verteilen.

Suisse romande

Am 16. März 2015 hat die AUNS in Lausanne einen Leserbriefkurs zum Thema «Schleichender EU-Beitritt» organisiert. Nationalrat Hans Fehr hat zusammen mit dem Koordinator für die Westschweiz, Albert Leimgruber, den Kurs geleitet. Das Konzept ist in der Westschweiz eine Neuheit und fand Echo in der Tagespresse. Am 29. April 2015 führte die AUNS Kanton Waadt ihre Jahresversammlung durch. Der Genfer Anwalt Alain Marti referierte zum Thema «Schweizer Recht oder fremde Richter?»

Am 21. November 2015 diskutierten in Genf über 150 Teilnehmer am «Forum romand» über das Thema «Neutralität». Als Referenten traten auf: Arnaud Dotézac, Lehrbeauftragter an der Uni Genf und Chefredaktor der Zeitschrift «Market»; Guy Mettan, Genfer CVP-Grossrat und Geschäftsführer des «Club Suisse de la Presse»; Uli Windisch, Professor für Soziologie;

Staatsrat Oskar Freysinger.

Die AUNS Unterwallis hat am 4. Dezember 2015 in Siders die traditionelle «Fête de l'Indépedance» mit Gastredner Nationalrat Roger Köppel durchgeführt.

Tessin

Die Vorstandsmitglieder Amanda Rückert und Mauro Damiani (als Verantwortlicher) betreuten wiederum erfolgreich den Stützpunkt Tessin. Höhepunkt war die 3. Austragung des «Festa dell'Indipendenza» in Bellinzona am 6. Dezember 2015.

Medienmitteilungen

Während des Jahres nahm die AUNS mit folgenden Medienmitteilungen Stellung zum politischen Geschehen:

- 6. Februar 2015: Bundesrat wird aufgefordert, die Masseneinwanderungsinitiative wortgetreu umzusetzen.
- 24. Februar 2015: Unterzeichnung des Steuerabkommens mit Italien als Kniefall der Schweiz.
- 19. März 2015: Die Bedeutung der Neutralität nach 200 Jahren Wiener Kongress.
- 7. April 2015: Nein zum Vorschlag von Avenir Suisse, die Unterschriftenzahlen für Volksinitiativen zu erhöhen.
- 28. Mai 2015: Nein zur Teilnahme der Schweiz an NATO-Manövern nahe der russischen Grenze.
- 20. August 2015: RASA-Initiative (Raus aus der Sackgasse) ist ein Frontalangriff auf die direkte Demokratie, weil sie das Ja zur Masseneinwanderungs-Initiative vom 9. Februar 2014 aus der Verfassung

streichen will.

- 21. August 2015: «Wer an den Volksrechten herumschraubt, gefährdet die Stabilität der Schweiz!» Die Staatspolitische Kommission des Ständerats forderte höhere Hürden für Volksbegehren.
- 24. August 2015: Die bundesrätliche Verschleppungstaktik bei der Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative gipfelt in der Forderung, die Befürworter der Personenfreizügigkeit sollen im eidgenössischen Wahlkampf keine Debatte zum Verhältnis Schweiz–EU provozieren.
- 14. September 2015: Projekt einer möglichen Volksinitiative zur Sicherung der Landesgrenze wird vorgestellt.
- 18. Oktober 2015: Die eidgenössischen Wahlen 2015 haben die EU-kritischen Kräfte gestärkt.
- 19. November 2015: 200 Jahre Anerkennung der Neutralität durch das Pariser Abkommen (Acte final) und die aktuelle Dimension der Neutralität.

Das AUNS-Bulletin

2015 erschienen acht Ausgaben in deutscher, französischer und italienischer Sprache: Ausgabe Februar (Nr. 171), März (Nr. 172), April (Nr. 173), Juni (Nr. 174), Juli (Nr. 175), August (Nr. 176), September (Nr. 177) und Dezember (Nr. 178). Der Inhalt widmete sich der Schweizer Aussenpolitik und der Entwicklung in der EU und in der UNO. Dem Jubiläumsjahr 75 Jahre Rütli-Rapport, 200 Jahre Wiener Kongress, 500 Jahre Maignano und 700 Jahre Morgarten waren verschiedene Leitartikel gewidmet.

Weitere Drucksachen

Neben vielen kleineren Drucksachen wie Bestell-, Beitrittskarten, Einzahlungsscheinen und Spendenflyern wurden folgende Broschüren und Falzprospekte (Leporellos) realisiert:

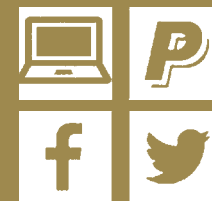
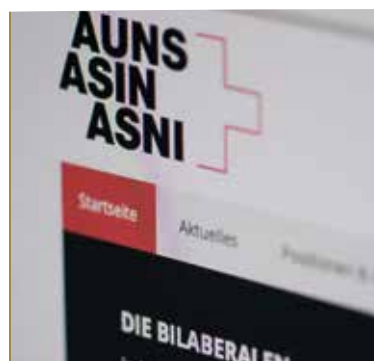
- 29. Geschäftsbericht 2014 (deutsch, französisch, italienisch)
- Broschüre «Der ungebrochene Wille, für das Land einzustehen!» mit Reden von Dr. Christoph Blocher und Nationalrat Lukas Reimann anlässlich der Mitgliederversammlung 2015 (deutsch, französisch, italienisch)
- Booklet «Entscheidend – 40 wichtige Ereignisse der Schweizer Geschichte» (deutsch)
- Broschüre «Erfolgsmodell Neutralität: altes Erbe, grosse Zukunft» von Historiker Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg (deutsch, französisch, italienisch)
- Kalender 2016 mit 13 politischen AUNS-Sujets (deutsch, französisch, italienisch).

Internet, Social Media

Die drei Internetseiten www.auns.ch, www.asin.ch und www.asni.ch vermitteln mit kurzen Texten die Standpunkte der AUNS und informieren über aktuelle politische Ereignisse. Die Plattformen Facebook und Twitter werden vom jungen AUNS-Mitglied Marc Wachter betreut und tragen wesentlich zur erfolgreichen Mitgliederwerbung bei.

Komitee EU-NO

Um den schleichenden EU-Beitritt zu



Geschäftsführer, Werner Gartenmann, wird unterstützt von der Sekretärin Katharina Fischer und von Albert Leimgruber, welcher ab Mitte des Geschäftsjahres neu die Co-ordination Suisse romande übernommen hat.



Auch dieses Jahr wurden verschiedene Drucksachen realisiert.

Die Plattformen Facebook und Twitter werden vom jungen AUNS-Mitglied Marc Wachter betreut und tragen wesentlich zur erfolgreichen Mitgliederwerbung bei.



verhindern, hat sich auf Initiative von Dr. Christoph Blocher ein Komitee gebildet. Bereits sind über 110 Organisationen und Gruppierungen Mitglied des Komitees. Die AUNS ist Mitglied und mit ihrem Geschäftsführer im Vorstand vertreten. Das Komitee bereitet Massnahmen vor, um mit vereinten Kräften die automatische Übernahme von EU-Recht und die Preisgabe der direkten Demokratie an EU-Richter zu verhindern (Stichwort: Rahmenabkommen). Das Komitee EU-NO ist ein zeitlich beschränktes Abstimmungskomitee zur Bündelung der Kräfte und keine Konkurrenzorganisation zur AUNS.

Die Mitgliederversammlung vom 26. April 2014 beschloss, die Jahresbeiträge für das Jahr 2015 unverändert zu belassen: 35 Franken (Mitglieder), 50 Franken (Ehepaare) und 100 Franken (Gönner), Sympathisanten nach freiem Ermessen.

Die Einnahmen betragen 1'011'660.39 Franken und verfehlte das Budget um 217'126.45 Franken. Unter anderem fiel der Finanzertrag um 33'213.16 Franken schlechter aus als budgetiert. Zudem gelangte ein angekündigtes Legat im Berichtsjahr noch nicht zur Auszahlung. Aufgrund der vielen Reaktionen auf der Geschäftsstelle muss festgestellt werden, dass die Wirtschaftslage sowohl Firmen als auch Private zwang, auf zusätzliche Spenden zu verzichten.

Der Aufwand betrug 1'246'813.75 Franken und fiel um 220'313.75 Franken höher aus als budgetiert. Somit schliesst die Rech-

nung mit einem Ausgabenüberschuss von 235'153.36 Franken ab, welcher aus dem Eigenkapital finanziert wird. Der Geschäftsbericht 2015 zeigt auf, dass die AUNS im Berichtsjahr vielseitig aktiv war. Investiert wurde in neues Werbematerial (u. a. für die Stützpunkte) sowie weiterhin in den Bereich Internet und Social Media. Neben der ordentlichen Mitgliederversammlung konnte das Neutralitätsforum in Zug durchgeführt werden. Für die Betriebskosten (Miete, Löhne, Versicherungen) wurde, vom Gesamtaufwand rund 25% eingesetzt. Das Kapital beträgt am 31. Dezember 2015: 1'668'544.52 Franken.

Mitgliederbewegung: erneutes Wachstum

2014 wuchs die AUNS um netto^[1] 459 Mitglieder, Gönner und Sympathisanten. Im Geschäftsjahr 2015 konnte das Resultat mit 521 neuen Aufnahmen klar gesteigert werden. Rund 85 Prozent der Austritte sind auf Todesfälle und altersbegründete Umstände zurückzuführen.

Dank

Das Präsidium, der Vorstand und die Geschäftsstelle danken allen Mitgliedern, Gönnern und Sympathisanten für das politische Engagement und die grosszügige finanzielle Unterstützung. Der Präsident dankt den Vorstandsmitgliedern und den kantonalen Stützpunktverantwortlichen sowie der Geschäftsstelle für die geleiste-

[1] Netto bedeutet, Austritte sind bereits abgezogen.

Jahresrechnung und Bilanz 2015

Jahresrechnung 2015

	Rechnung 2014	Rechnung 2015
Einnahmen		
Beiträge und Spenden	1'115'516.49	1'001'373.55
Finanzertrag	11'634.72	10'286.84
Total Einnahmen	1'127'151.21	1'011'660.39
Ausgaben		
Propaganda, Werbung	533'336.21	578'113.70
Mitgliederbriefe, Presse	400'641.10	324'403.00
Sonderaktionen	266'824.50	136'268.30
Abschreibungen	2'930.00	1'550.00
Allgemeines	243'933.80	206'478.75
Total Ausgaben	1'447'665.61	1'246'813.75
Zusammenstellung		
Total Einnahmen	1'127'151.21	1'011'660.39
Total Ausgaben	1'447'665.61	1'246'813.75
Einnahmenüberschuss	- 320'514.40	- 235'153.36

- : Ausgabenüberschuss / + : Einnahmenüberschuss

Bilanz per 31. Dezember 2015

Kasse	1'680.45	
Konten bei Postfinance	901'897.97	
Konten bei Banken	98'711.97	
Wertschriften	693'282.03	
Guthaben	73'964.65	
EDV-Anlage, Mobiliar	2800.00	
Kreditoren		48'830.90
Sonderfonds		54'961.65
Kapital		1'668'544.52
	1'772'337.07	1'772'337.07

te Arbeit. Der Dank geht auch an befreundete Organisationen für die gute Zusammenarbeit.

Auftrag

Kehren wir nochmals zurück ins Jahr 1986. Nehmen wir uns die Aussagen der Gründer der AUNS zu Herzen! An der Ausgangslage hat sich grundsätzlich nichts geändert. Der Kampf für eine unabhängige und neutrale Schweiz geht unvermindert weiter.



Grundlagen: Bundesverfassung und AUNS-Statuten im Einklang

Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft: Artikel 2 Zweck

Die Schweizerische Eidgenossenschaft schützt die Freiheit und die Rechte des Volkes und wahrt die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes.

Statuten der Aktion für eine unabhängige und neutrale Schweiz (AUNS): Artikel 2 Ziele und Aufgaben

a) Überwachung der Aussenpolitik des Bundes sowie Orientierung der Mitglieder und des Volkes über die Probleme und die Problematik der schweizerischen Aussenpolitik;

- b) Einsatz zur Wahrung der Unabhängigkeit, der Neutralität und der Sicherheit der Schweizerischen Eidgenossenschaft;
- c) Kampf für eine Aussenpolitik des Bundes, welche die integrale und traditionelle Neutralität respektiert und damit die Unabhängigkeit und Sicherheit des Landes gewährleistet;
- d) Verhinderung von Aktivismus in der Aussenpolitik und von unnötigen internationalen Engagements;
- e) Kampf für die direkte Demokratie der Schweizerischen Eidgenossenschaft durch Stärkung der politischen Freiheitsrechte des Volkes.